

(Abgeordneter Biener.)

(A) Nun hat der Herr Abgeordnete Fleißner noch darauf hingewiesen, daß im Genossenschaftsleben sehr erhebliche Gegnerschaften gegen die Staatshilfe auftraten, und hat Bezug genommen auf die Stellungnahme des Abgeordneten Dr. Crüger. Die Stellungnahme dieses Herrn ist ja bekannt, aber ich meine, begründet ist sie nicht. Wenn der Staat hier den gewerblichen Genossenschaften, den Handwerker-Genossenschaften in der Weise entgegenkommt, so gibt er eben nur einen kleinen Teil von den ungeheuren Summen, die er z. B. der Arbeiterklasse in anderer Form zuführt.

(Sehr richtig! rechts.)

Nach dieser Richtung hin ist doch ein Vergleich erst einmal am Platze, und deshalb meine ich auch, die Stellung, die der Herr Abgeordnete Dr. Crüger einnimmt, läßt sich nicht rechtfertigen. Er sagt nämlich, es sei nur dann das genossenschaftliche Leben in der rechten Weise zu ermöglichen, wenn der Staat nicht helfe; Selbsthilfe müsse allein das genossenschaftliche Leben tragen. Gewiß, wir haben auch Jahrzehnte auf genossenschaftlichem Wege gearbeitet und haben gebaut auf unsere eigene Kraft. Aber wenn wir sehen, daß wir unüberwindliche Schwierigkeiten finden, dann wird eben hier wie in so viel anderen Fällen auch der Staat eingreifen müssen. Man wird das dann dem gewerblichen Mittelstande nicht zum Vorwurfe machen können. Das gehört zu den Lebensnotwendigkeiten des gewerblichen Mittelstandes, und ich hoffe, daß es in der Deputation gelingen wird, daß auch die Königliche Staatsregierung noch zu einer anderen Stellungnahme kommt, weil nur dadurch gewährleistet wird, daß unser genossenschaftliches Leben

im Sachsenlande sich in der Richtung ausbaut, wie wir es für unbedingt notwendig halten.

(Bravo! rechts.)

Präsident: Zu einer tatsächlichen Berichtigung hat das Wort der Herr Abgeordnete Fleißner.

Abgeordneter Fleißner: Der Herr Abgeordnete Biener hat eben behauptet, ich hätte meine Ausführungen gegründet auf den Zusammenbruch der Genossenschaftsbank zu Darmstadt. Das habe ich nicht getan, ich habe nur beiläufig auf die Vorgänge exemplifiziert. Dann habe ich mich auch nicht bezogen auf die Genossenschaftsbank zu Darmstadt, sondern auf den Zusammenbruch des Kreditvereins Moderau in Hessen. Dieser Verein war die Ursache des Zusammenbruchs, und die Landwirtschaftliche Genossenschaftsbank in Darmstadt wollte ihm beispringen, weil sie beteiligt war, wollte den Konkurs aufhalten und hat sich dabei recht eigenartig in der Sache benommen.

Präsident: Wir kommen zur Abstimmung.

Will die Kammer, entsprechend den Anträgen des Herrn Abgeordneten Biener und des Herrn Abgeordneten Nixschke (Leutzsch), die Anträge in Drucksache Nr. 4 und in Drucksache Nr. 245 der Finanzdeputation A überweisen?
Einstimmig.

Damit ist unsere Tagesordnung erledigt.

Die Tagesordnung für morgen habe ich schon bekannt gegeben.

Ich schließe die Sitzung.

(Schluß der Sitzung 6 Uhr 21 Minuten nachmittags.)

Für die Redaktion verantwortlich: Der Vorstand des Königl. Stenographischen Landesamts, Oberregierungsrat

Professor Dr. Clemens. — Redakteur: Regierungsrat Professor Dr. Fuchs.

Druck von B. G. Teubner in Dresden.

Letzte Absendung zur Post: am 6. März 1914.